

AARAUINVEST INSIDE

Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) und Finanzinstitutsgesetz (FINIG) seit 1. Januar 2020 in Kraft

(Dieser Text gilt sinngemäss für weibliche und eine Mehrzahl von Personen)

Das FIDLEG und das FINIG sind Teil der neuen regulatorischen Vorschriften im Finanzsektor. Beide Gesetze dienen dazu, einheitliche Wettbewerbsbedingungen zu schaffen, die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes zu stärken und den Kundenschutz zu verbessern. Das FIDLEG enthält für alle Finanzinstitute



Stephan Schurter

Regeln über die Erbringung von Finanzdienstleistungen sowie das Anbieten von Finanzinstrumenten. FIDLEG betrifft alle Finanzdienstleistungen, die für Kunden in der Schweiz oder für Kunden aus der Schweiz heraus erbracht werden.

Die AarauInvest AG wird zur Umsetzung der Verhaltens- und Organisationspflichten aus dem FIDLEG und FINIG die gesetzlich eingeräumten Übergangsfristen in Anspruch nehmen. Mit dem FIDLEG und FINIG erhält die Schweiz einen modernisierten und gestärkten Anlegerschutz, welcher sich an der Selbstverantwortung des mündigen Anlegers orientiert. Unabhängige Vermögensverwalter, welche bis anhin keiner obligatorischen Behörde angeschlossen waren, werden neu als Finanzinstitute dem FINIG und damit einer angemessenen Aufsicht unterstellt. Sie schliessen sich einer eigens für sie geschaffenen Aufsichtsorganisation an. Mit der Unterstellung wird gleichzeitig ein Schweizer «Gütesiegel» für unabhängige Vermögensverwalter geschaffen. AarauInvest AG wird rechtzeitig die Bewilligung bei der Finanzmarktaufsicht FINMA beantragen.

FIDLEG und FINIG bringen Neuerungen mit sich. Dazu gehören beispielsweise:

Kundenklassifizierung

Das FIDLEG unterscheidet zwischen Privatkunden und professionellen Kunden. Privatkunden sind sämtliche Kunden, die nicht als professionelle Kunden eingestuft werden. Sofern wir Ihnen nichts anderes mitteilen, werden Sie als Privatkunde eingestuft und profitieren nach Ablauf der zweijährigen Übergangsfrist vom höchstmöglichen Grad an Anlegerschutz.

Verhaltensregeln

Die Verhaltensregeln im Bereich der Vermögensverwaltung und der Anlageberatung sind umfassender als die bisher gültigen Regelungen. Für AarauInvest AG verschärfen sich die Informations- und Dokumentationspflichten. Die AarauInvest AG muss prüfen, ob der Anleger für gewisse Finanzinstrumente und Anlagestrategien geeignet ist. Im Gegenzug muss sie noch strengere Transparenz- und Sorgfaltspflichten erfüllen.

Angebot von Finanzinstrumenten

Beim Anbieten von Finanzinstrumenten sind erweiterte Prospektspflichten einzuhalten. Für Finanzprodukte ist den Beratungskunden in den meisten Fällen ein Basisinformationsblatt zur Verfügung zu stellen.

Angemessene Organisation

Die Finanzdienstleister müssen angemessene organisatorische Massnahmen treffen, um die neuen Compliance Anforderungen zu erfüllen. Diese werden in Zukunft durch den Regulator kontrolliert.

Vermeidung von Interessenskonflikten

Die AarauInvest AG als Finanzdienstleisterin verpflichtet sich gesetzlich, adäquate Organisationsmassnahmen zu treffen, um allfällige Interessenskonflikte, die bei der Erbringung von Finanzdienstleistungen entstehen können, wenn immer möglich zu vermeiden.

Anschluss an eine Ombudsstelle

Findet sich bei allfälligen Streitigkeiten zwischen dem Kunden und dem Finanzdienstleister keine Einigkeit, sollen wo immer möglich kostengünstige Vermittlungsverfahren zum Tragen kommen. AarauInvest AG ist seit dem 3. Dezember 2020 der unabhängigen und vom Eidgenössischen Finanzdepartement anerkannten Ombudsstelle «Ombud Finance Suisse» (OFS) angeschlossen.

Wir werden Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, im Laufe des Jahres eine detaillierte Informationsbroschüre rund um FIDLEG zusenden. Sollten Sie Fragen zum neuen Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) und Finanzinstitutsgesetz (FINIG) haben, zögern Sie nicht, uns anzurufen. Wir geben Ihnen gerne Auskunft.

MÄRKTE UND MEINUNGEN

Rückblick

Seit über einem Jahr bestimmt die Corona Pandemie unter anderem auch das weltweite Wirtschaftsgeschehen. Dennoch hielt das positive Momentum an den Finanzmärkten über den Jahreswechsel hinaus an und



trieb vor allem die Aktienmärkte in den USA auf neue Höchststände. Der Dow Jones Index knackte im März erstmals die Marke von 33'000 Punkten, was vor einem Jahr wahrscheinlich niemand für möglich gehalten hätte. Hauptfaktoren für die positive Stimmung waren sicherlich das im März von US-Präsident Joe Biden angekündigte Konjunkturpaket über USD 1,9 Bio. zur Unterstützung der Wirtschaft sowie die Fortschritte bei den Impfprogrammen. Die US-Notenbank Fed stellte zudem klar, den Leitzins in den nächsten zwei Jahren voraussichtlich nahe null Prozent halten zu wollen. Parallel dazu versorgten die wichtigsten Notenbanken die Finanzmärkte weiterhin grosszügig mit Liquidität, um dem Druck steigender Zinsen entgegenzuhalten. Denn beispielsweise die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen stieg innert drei Monaten von unter 1% auf rund 1.7%. In Investorenkreisen debattierte man darüber, was die Ursache des schnellen Zinsanstieges gewesen sein könnte. Die einen sahen den Zinsanstieg als eine gesunde Reaktion auf ein zunehmend verbessertes Konjunkturmilieu. Skeptiker dagegen argumentierten, aufkeimende Inflationsängste und die massive Ausweitung der Budgetdefizite und Staatsverschuldungen hätten zu Verkäufen von Staatsanleihen geführt.

Anleger mit Referenzwährung CHF profitierten im abgelaufenen Quartal von der Frankenschwäche. Mit den Aussichten auf eine rasche Konjunkturerholung ging die Nachfrage nach Schweizer Franken als sicheren Hafen etwas zurück. Der Euro legte bis zum Quartalsende ca. 2.5% zu, der USD rund 7% und das GBP etwa 7.5%.

Ausblick

Der Grundstein für eine kräftige, weltweite Wirtschaftserholung wurde wie oben beschrieben gelegt. Die jüngst veröffentlichten Konjunkturdaten sind ermutigend, die privaten Sparquoten sind historisch gesehen hoch und die Impfungen funktionieren immer besser. Somit sollten viele Unternehmen in der Lage sein, die gute Gewinndynamik in den nächsten Quartalen hochzuhalten. Wir gehen davon aus, dass die Aktienbörsen einstweilen gute Unterstützung haben und daher mit höheren Aktienkursen gerechnet werden kann. Die Ampeln stehen jedoch nicht vorbehaltlos auf grün. Uns beunruhigt nämlich ein neues Phänomen, welches sich derzeit vor allem an der US Aktienbörse abspielt: Aktien-Trading via Smartphone. Die Pandemie hat in den letzten Monaten junge, unerfahrene Leute an die Börse gebracht, die sich vorher noch nie mit Investitionen an den Finanzmärkten auseinandergesetzt hatten. Durch die spielerische Handhabung von Apps handeln und zocken Neo-Anleger auf dem Smartphone wie in einem Kasino. Über Social Media Plattformen werden so tausende Spekulanten angeheuert und motiviert, sich mit anderen Teilnehmern zusammenzuschliessen, um gemeinsam bestimmte Aktienkurse zu beeinflussen. Immer im Fokus, das vermeintlich schnelle Geld zu verdienen. Mittlerweile nutzen mehr als 13 Mio. Anleger die Trading-App «Robinhood». Im März waren täglich bis zu 2,7 Mio. Nutzer aktiv. Bekanntlich begünstigt gieriges Handeln blasenähnliche Entwicklungen, sodass in gewissen Aktiensegmenten Abstürze zu sehen waren und weitere drohen. Wir beobachten mit Respekt die weitere Entwicklung und hoffen, dass diese «neue Anlegermentalität» nicht auf die breiten Aktienmärkte abfärben wird.

Anlagepolitik

Die Geschwindigkeit, mit der sich seit Jahresbeginn gewisse Aktienpositionen in den verwalteten Portfolios entwickelten, war bemerkenswert. Wir sahen da und dort Übertreibungen und entschieden uns deshalb, ein weiteres Rebalancing vorzunehmen. Durch Teilverkäufe haben wir die Gewichtungen einzelner Aktienanlagen reduziert. Neuengagements sind wir bei **SIG Comibloc Group** und je nach Anlagestrategie bei **Jungfrau-bahn Holding** eingegangen. Beide Firmen betreiben ein erfolgreiches Geschäftsmodell und werden sehr gut geführt. Die Analyse der Unternehmenskennzahlen überzeugt uns ebenfalls.

Im Bereich der festverzinslichen Anlagen haben wir im März einen börsenkotierten Anlagefonds gekauft, der in **inflationsgeschützte US-Staatsanleihen** investiert. Bei inflationsgeschützten Anleihen steigen die Coupons- und Rückzahlungsbeträge mit der Inflation, welche auf einem Konsumentenpreisindex basiert. Zudem schneiden inflationsgeschützte Anleihen auch dann besser ab als konventionelle Anleihen, wenn die Inflationserwartungen in Zukunft ansteigen und höher sind als zum Zeitpunkt des Kaufes dieser Obligationen. Umgekehrt würde sich diese Anlage schlechter entwickeln als nominelle Anleihen, sollte die USA in eine Deflation rutschen, wovon wir jedoch nicht ausgehen. In den USA liegt derzeit die erwartete Inflation für die nächsten Jahre etwas über 2%, also dem ungefähren Zielwert der US-Notenbank. Treiber für mittel- und längerfristig höhere Teuerungsraten sind dennoch erkennbar. Sehr hohe Geldmengenaggregate (M1, M2 und M3), steigende Rohstoffpreise, höhere Löhne, eine unerwartet überhitzende Wirtschaft oder eine markante Schwäche des US-Dollar könnten der Inflation einen unerwünschten Schub verleihen. Finanziert haben wir die neue Anlage mit dem Verkauf des **Franklin Templeton Global Total Return Fund**, welcher unsere Erwartungen in den letzten Jahren nicht erfüllen konnte.

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Ihrer Information und stellt kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf dar. Die in der Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus zuverlässigen Quellen, trotzdem lehnen wir jede Haftung für falsche oder unvollständige Informationen ab. Alle Informationen und Meinungen sowie angegebenen Preise können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern.

